

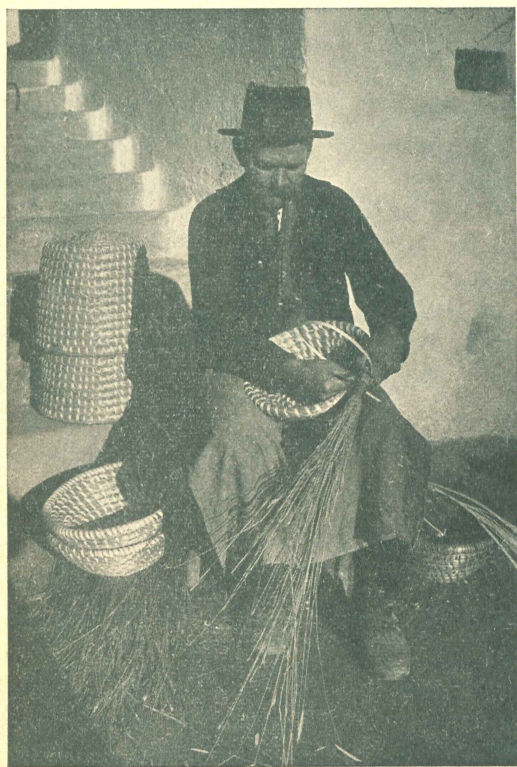
Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

X. Jg. / Nr. 2, Feber 1965

Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar

Winterarbeit auf dem burgenländischen Bauernhof



Während die bäuerliche Bevölkerung auf dem Dorfe am Sommerabend, nach getaner Arbeit, müde und abgerackert das Schlafgemach aufsucht, um nach einem ohnedies nur wenige Stunden währenden, erholsamen und kräftespendenden Schlaf für die Strapazen des kommenden Tages gerüstet zu sein, zeigt sich an den langen Winterabenden in den Bauernstuben das gewohnte Bild friedlichen Beisammenseins und schöner Eintracht. Die Familienangehörigen sitzen keineswegs untätig um den klobigen Eichentisch, sondern ihre arbeitsgewohnten Hände erledigen Arbeiten, die dieser Zeit vorbehalten sind. Selbst der kleine Franzl, der nur ungerne seine Hausaufgaben gemacht hat, sitzt nun geschäftig hinter der Ofenbank und errichtet mit den Bausteinen, die ihm das Christkind gebracht hat, eine Tankstelle mit anschließender Großgarage.

Mitten im Zimmer sitzt, umgeben von Haselnuß-, Weidenruten und Strohbindeln, auf einem niedrigen Schemel der Bauer und ist mit dem Simperlflechten beschäftigt. Im Interesse jener Leser, die vom Ablauf des bäuerlichen All-

tages vielleicht nur eine unzulängliche Vorstellung haben, will ich im folgenden der Gestalt des Simperlflechters in der Bauernstube den Platz einräumen, der ihm jahrzehntelang dort vorbehalten war, von dem er aber im Zuge des Umbruches auf dem Hofe allmählich verdrängt wurde und bald, wie viele Beschäftigten, der Vergangenheit angehören wird.

Das Strohsimperl war und ist zum Teil heute noch auf dem Dorfe ein unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand. Wenn die Bäurin ihrem Federvieh das Futter hinstreut, bedient sie sich des Simperls. Sie braucht es, wenn sie sich das Mehl zum Kochen vom Schüttboden holt und sie bedarf seiner beim Brotbacken. Der Bauer, der darangeht, das zur Bebauung seiner Felder notwendige Saatgut vorzubereiten, benötigt das Simperl zum Anfüllen der Säcke und wenn er dem für die Mastrinder herzustellendem Krafftutter die Kleie beimengen will, wird er ohne dieses Requisit nicht auskommen können.

Wohl gibt es gewerbsmäßige Betriebe, in welchen das Simperl in allen möglichen Größen und Formen hergestellt wird, doch die Bauersleute sind sparsam und womit soll schließlich der Winter mit seinen langen Abenden ausgefüllt werden, wenn nicht mit der Verrichtung solcher Arbeiten, für die ansonsten keine Zeit verbleibt. Die allgemeine Behauptung, daß der Bauer im Winter seinen Urlaub verbringe, vermag einer näheren Untersuchung nicht standzuhalten, denn, abgesehen von der Versorgung der Haustiere, müssen alle bei der Sommerarbeit verwendeten Geräte und Werkzeuge ausgebessert und instandgesetzt und neue angefertigt und ergänzt werden. Mit einer Geschicklichkeit, wie man sie bei den derben, von der schwierigen Arbeit schwierigen Händen nicht vermuten würde, besorgt der Bauer alle diese Notwendigkeiten und überträgt seine Kunst im Laufe der Jahre auf den Hofnachfolger, wie er sie einst selbst von seinem Vater erlernt hat.

Der Werdegang des Simperls beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem sich der Bauer entweder vom nahen Niederwald oder von dem mit Weiden und Haselnußstauden bewachsenen Bachrand das erforderliche Material holt. Es besteht aus Haselnuß- oder Weidenruten, die zu dünnen Streifen verarbeitet und als solche zum Einflechten des bereits vorbereiteten Strohes verwendet werden. Am ersten Tage sind wohl nur geringe Fortschritte zu verzeichnen, da die von der Sommerarbeit her noch abgerackerten Hände für diese an und für sich präzise Tätigkeit nicht gelenkig genug sind, doch erstaunlich schnell erhalten sie eine Fertigkeit, die von Tag zu Tag eine umfangreichere Erzeugung der Simperl bewerkstelligt. Bald ist der Bedarf für den eigenen Haushalt gedeckt und der Vorrat für die nächsten Jahre vorhanden. Doch der Bauer, der in seiner Arbeit



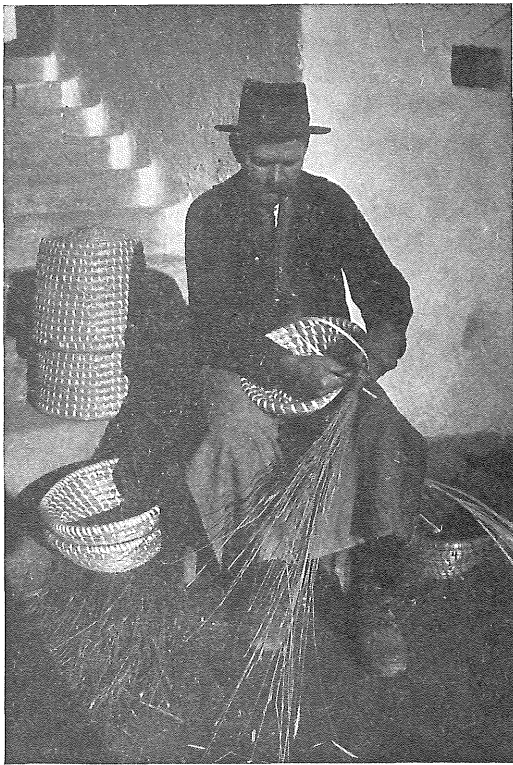
Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

X. Jg. / Nr. 2, Feber 1965

Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar

Winterarbeit auf dem burgenländischen Bauernhof



Während die bäuerliche Bevölkerung auf dem Dorfe am Sommerabend, nach getaner Arbeit, müde und abgerackert das Schlafgemach aufsucht, um nach einem ohnedies nur wenige Stunden währenden, erholsamen und kräftespendenden Schlaf für die Strapazen des kommenden Tages gerüstet zu sein, zeigt sich an den langen Winterabenden in den Bauernstuben das gewohnte Bild friedlichen Beisammenseins und schöner Eintracht. Die Familienangehörigen sitzen keineswegs untätig um den klobigen Eichentisch, sondern ihre arbeitgewohnten Hände erledigen Arbeiten, die dieser Zeit vorbehalten sind. Selbst der kleine Franzl, der nur ungern seine Hausaufgaben gemacht hat, sitzt nun geschäftig hinter der Ofenbank und errichtet mit den Bausteinen, die ihm das Christkind gebracht hat, eine Tankstelle mit anschließender Großgarage.

Mitten im Zimmer sitzt, umgeben von Haselnuß-, Weidenruten und Strohbindeln, auf einem niedrigen Schemel der Bauer und ist mit dem Simperlflechten beschäftigt. Im Interesse jener Leser, die vom Ablauf des bäuerlichen All-

tages vielleicht nur eine unzulängliche Vorstellung haben, will ich im folgenden der Gestalt des Simperlflechters in der Bauernstube den Platz einräumen, der ihm jahrzehntelang dort vorbehalten war, von dem er aber im Zuge des Umbruchs auf dem Hofe allmählich verdrängt wurde und bald, wie viele Beschäftigten, der Vergangenheit angehören wird.

Das Strohsimperl war und ist zum Teil heute noch auf dem Dorfe ein unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand. Wenn die Bäurin ihrem Federvieh das Futter hinstreut, bedient sie sich des Simperls. Sie braucht es, wenn sie sich das Mehl zum Kochen vom Schüttboden holt und sie bedarf seiner beim Brotbacken. Der Bauer, der darangeht, das zur Bebauung seiner Felder notwendige Saatgut vorzubereiten, benötigt das Simperl zum Anfüllen der Säcke und wenn er dem für die Mastrinder herzustellendem Krafftutter die Kleie beimengen will, wird er ohne dieses Requisit nicht auskommen können.

Wohl gibt es gewerbsmäßige Betriebe, in welchen das Simperl in allen möglichen Größen und Formen hergestellt wird, doch die Bauersleute sind sparsam und womit soll schließlich der Winter mit seinen langen Abenden ausgefüllt werden, wenn nicht mit der Verrichtung solcher Arbeiten, für die ansonsten keine Zeit verbleibt. Die allgemeine Behauptung, daß der Bauer im Winter seinen Urlaub verbringe, vermag einer näheren Untersuchung nicht standzuhalten, denn, abgesehen von der Versorgung der Haustiere, müssen alle bei der Sommerarbeit verwendeten Geräte und Werkzeuge ausgebessert und instandgesetzt und neue angefertigt und ergänzt werden. Mit einer Geschicklichkeit, wie man sie bei den derben, von der schwierigen Arbeit schwierigen Händen nicht vermuten würde, besorgt der Bauer alle diese Notwendigkeiten und überträgt seine Kunst im Laufe der Jahre auf den Hofnachfolger, wie er sie einst selbst von seinem Vater erlernt hat.

Der Werdegang des Simperls beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem sich der Bauer entweder vom nahen Niederwald oder von dem mit Weiden und Haselnußstauden bewachsenen Bachrand das erforderliche Material holt. Es besteht aus Haselnuß- oder Weidenruten, die zu dünnen Streifen verarbeitet und als solche zum Einflechten des bereits vorbereiteten Strohes verwendet werden. Am ersten Tage sind wohl nur geringe Fortschritte zu verzeichnen, da die von der Sommerarbeit her noch abgerackerten Hände für diese an und für sich präzise Tätigkeit nicht gelenkig genug sind, doch erstaunlich schnell erhalten sie eine Fertigkeit, die von Tag zu Tag eine umfangreichere Erzeugung der Simperl bewerkstelligt. Bald ist der Bedarf für den eigenen Haushalt gedeckt und der Vorrat für die nächsten Jahre vorhanden. Doch der Bauer, der in seiner Arbeit

erst jetzt so richtig in Schwung gekommen ist, denkt nicht daran, diese Beschäftigung, die ihm bereits zum Vergnügen geworden ist, aufzugeben. Schließlich begibt sich die Bäuerin mit einer Tracht Simperl ins Nachbardorf, wo sie ihre Ware auf den Höfen, deren Bauern gestorben oder aus einem anderen Grunde abwesend sind, zum Verkauf anbietet.

So vergehen die Wintermonate, die Abende werden spürbar kürzer und man merkt es dem Bauern immer mehr an, daß es ihm zwischen seinen vier Wänden immer unbe-

haglicher wird. Als echtes Naturkind treibt es ihn hinaus auf seine Felder, die er zum Teil schon im vergangenen Herbst bestellt hat, zum Teil aber noch mit den Sommerseeten bebauen muß. Wenn die Sonne den letzten Schnee von den Dächern schmilzt und mit ihren wärmenden Strahlen die schlafende Saat wachkühlt, entringt sich ein Seufzer der Erleichterung der Brust des Landmannes — darf er doch als Ernährer des Volkes wieder seiner bestimmungsgemäßen Beschäftigung nachgehen, zu säen und zu ernten.

Felix Graf

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Punitz

liegt acht Kilometer nördlich von Güssing und ist eine der jüngsten Gemeinden des südlichen Burgenlandes. Die Gründung des Ortes geht auf das Jahr 1550 zurück. Obwohl es eine kleine und junge Gemeinde ist, steht sie auf der Auswanderungsliste an dritter Stelle. Fast aus jedem Haus sind Landsleute übers große Wasser gezogen, um sich in der Ferne eine neue Existenz zu schaffen.

Vierhundert Menschen leben in einem stillen Tale, das von großen Waldflächen umschlossen wird.

Heute liegt das Dorf nicht mehr abseits. Es ist mit zwei Güterwegen nach Tobaj und zur Bundesstraße nach Großpetersdorf, sowie mit einer Landesstraße nach Güssing an das Verkehrsnetz des Landes angeschlossen. Aber auch sonst ist vieles in Punitz



Punitz mit Volksschule (links im Bilde) und Bergkirchlein

geschehen: die Berghäuser erhielten einen Telefonanschluß, das traute Kirchlein am Berge wurde renoviert, die Ziegelei konnte ihren Betrieb modernisieren und seit Dezember befindet sich inmitten des Dorfes ein modernes Gast- und Kaufhaus. Demnächst soll

eine Autobuslinie über Tobaj nach Güssing errichtet werden.

Wenn Punitzer aus der weiten Welt wieder einmal in die Stille ihres Heimatdorfes kommen, werden sie erstaunt stehen bleiben — ihr Heimatdorf ist schöner geworden.

Das burgenländische Schulwesen

Landesschulinspektor
Prof. Dr. Edmund Zimmermann

Dank des Fleißes der burgenländischen Bevölkerung ist in den fast 20 Jahren seit dem Ende des 2. Weltkrieges vieles geschehen und geschaffen worden, und das Land hat durch den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau ein neues Antlitz erhalten. Jede dritte Gemeinde im Burgenland kann heute auf eine neue Schule hinweisen.

Zu den Neubauten zählen:

70 Volksschulen und 12 Hauptschulen; 22 Volksschulen und 5 Hauptschulen erhielten einen Zu- oder Umbau, 4 Lehrerwohnhäuser wurden fertiggestellt. Derzeit wird am Bau von 8 Volksschulen und 3 Hauptschulen gearbeitet.

In 320 Ortsgemeinden zählen wir insgesamt 302 öffentliche und 5 private Volksschulen, 25 öffentliche und 3 private Hauptschulen mit einer Gesamtheit von über 35.000 Pflichtschülern. Hievon sind ein Fünftel Haupt- und in der Landessonderschule in Wimpassing (mit 4 Klassen und einer

S-Klasse) sind 403 Kinder aufgenommen. Die Durchschnittsschülerzahl an Sonderschulen betrug am Stichtag 15,87. In den beiden Sprachheilklassen in Eisenstadt und Oberwart wurden im Schuljahr 1963/64 99 sprachgestörte Kinder betreut. Im allgemeinen bedarf das Sonderschulwesen im Lande noch eines starken Ausbaues.



Die Volksschule in Rudersdorf

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen an den Pflichtschulen ist fast gleich und differiert nur um 300 zu Gunsten der Schüler.

Seit dem Jahre 1961 ist ein Anstieg um 840 Hauptschüler festzustellen. Die Pflichtschüler werden von 756 Lehrern, 515 Lehrerinnen und 116 Arbeitslehrerinnen (insgesamt 1387) betreut. Von den 1163 Klassen (Stichtag 20. September 1964) wurden 75 einklassig geführt = 6,5%. 75% der Volksschulen sind ein-, zwei- oder dreiklassig. Die durchschnittliche Schülerzahl beträgt an Pflichtschulen 35. Im Lande ist an 27 Volksschulen Kroatisch Unterrichtssprache (in jenen Gemeinden, in denen mehr als 70% Kroaten sind). An 15 Volksschulen ist Deutsch und Kroatisch Unterrichtssprache (in jenen Gemeinden, in denen 30 bis 70% der Bevölkerung Kroaten sind), das sind 8% der Volksschulen. 9% der Gesamtschülerzahl, was den kroatischen Bevölkerungsanteil entspricht, haben Kroatisch als Muttersprache, während 1,7% der Pflichtschüler Ungarisch als Muttersprache haben. An zwei öffentlichen Volksschulen im Bezirk Oberwart ist Ungarisch zweite Unterrichtssprache.

Fortsetzung folgt

Lufthansa – Brücke zwischen alter und neuer Heimat



Österreich–Nordamerika. Jährlich fliegen Hunderte unserer Landsleute diese Strecke und freuen sich auf ein Wiedersehen mit Verwandten und Freunden in New York, Chikago, Montreal, San Francisco oder auch im Burgenland. Eine der wichtigsten Brücken zwischen alter und neuer Heimat heißt Lufthansa. Ihre schnellen Boeing Jet Verkehrsflugzeuge fliegen täg-

lich über den Atlantik. Deutschsprechende Stewardessen betreuen Sie auf dem Flug mit ausgewählten Speisen, Getränken, Tabakwaren, Zeitungen. Sie genießen einen Service, der individuell, kultiviert und aufmerksam ist. Sie können nichts Besseres tun, als sich auf Ihrem privaten oder Gemeinschaftsflug - wie viele unserer Landsleute - Lufthansa anzuvertrauen.

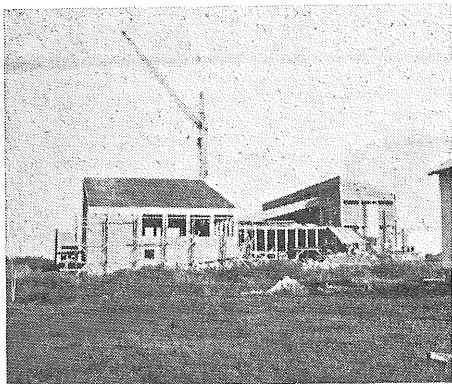


Lufthansa

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
„Burgenländische Gemeinschaft“, Verein zur Pflege der
Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Güssing.
Verantwortlicher Redakteur: Oberamtmann Julius Gmoser,
Mogersdorf. – Druck: Hans Köck, Fürstenfeld, Schillerplatz 5.
Printed in Austria

Aktuelles aus dem Burgenland

Neues Molkereigebäude in Güssing



Das alte Gebäude der Molkereigenossenschaft Güssing ist zu klein geworden. Es entspricht nicht mehr den Anforderungen. Der Neubau soll schon im Jahre 1965 fertiggestellt werden.

Es tut sich was in unserem Lande

Die Burgenländische Landesregierung hat für die Errichtung von Kanalisationen, Entwässerungsanlagen und Regulierungen in den Gemeinden Bad Tatzmannsdorf, Frauenkirchen, St. Andrä, Apetlon, Illmitz, Gols, Mönchhof, Grieselstein, Heiligenbrunn, Horitschon, Neckenmarkt, Jennersdorf, Kirchfidisch, Luisling, Pamma, Deutsch-Jahnsdorf, Unterwart, Urbersdorf und Wallern Landesbeiträge im Gesamtausmaß von S 1.165.200.— bewilligt.

Weiters wurde für die Errichtung einer Volks- und Hauptschule in der Gemeinde Andau ein Betrag von S 700.000.— und zur Errichtung eines Volksschulgebäudes in der Gemeinde Großhöflein ein solcher von S 400.000.— freigegeben.

Der Gemeinde Tauka wurde für die Aufstockung des Lehrerwohnhauses eine Landesbeihilfe von S 145.000.— gewährt.

Kinderdorfmutter, ein neuer Frauenberuf

Durch den Bau neuer SOS-Kinderdörfhäuser in Österreich wartet auf viele Frauen und Mädchen eine schöne Lebensaufgabe. Anfragen sind zu richten an jedes SOS-Kinderdorf oder direkt an Hermann Gmeiner, SOS-Kinderdorf-Generalsekretariat, Wien I., Tuchlauben 7.

Gegen die Ausbeutung der Weinbauern

In einem Telegramm an dem für die burgenländische Landwirtschaft zuständigen Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhold Polster wies der Obmann des Allgemeinen Bauernverbandes, Landesverband Burgenland, Matthias Salzer, darauf hin, daß die Weinbauern durch den Weintraubenpreisverfall schwersten Schaden erleiden.

Salzer forderte den Regierungsfunktionär als „ersten burgenländischen Bauernvertreter“ auf, gemeinsam mit dem Allge-

meinen Österreichischen Bauernverband, Landesverband Burgenland, mit gewerkschaftsähnlichen Kampfmaßnahmen gegen die Ausbeutung der Weinbauern vorzugehen.

Mehr Wasser für den Neusiedlersee

Man spricht schon allgemein davon, daß der Neusiedlersee langsam, aber sicher seiner Austrocknung entgegengeht. Nachdem die Folgen, die ein Austrocknen des Sees nach sich ziehen würde, nicht abzusehen wären, wurden im November 1964 zwischen Ungarn und Österreich auf diplomatischem Wege Vereinbarungen getroffen, die ein weiteres Absinken des Wasserspiegels nicht nur verhindern, sondern diesen noch um 40 cm erhöhen sollen.

Um der fortschreitenden Austrocknung entgegenzuarbeiten, haben sich beide Nachbarstaaten entschlossen, durch eine entsprechende Drosselung des Eiserkanals, der vom Neusiedlersee in die Raab führt, das Abfließen von zirka 20 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich zu verhindern. Dadurch würde das Wasserniveau des Sees nicht nur gehoben, sondern auch der Schilfgürtel zurückgedrängt werden. Auf diese Weise hofft man, das „Meer der Wiener“ seinen Badegästen zu erhalten.

Erhält der Neusiedlersee einen Naturpark?

Prof. Otto König, der Leiter der Biologischen Station auf dem Wilhelminenberg, hielt gemeinsam mit dem Bürgermeister von Breitenbrunn, Andreas Ehrenreiter, eine Pressekonferenz ab, in der er die Errichtung eines Naturparkes in Breitenbrunn ankündigte, um den uns, wie er wörtlich sagte, die Welt beneiden wird.

Mit dem Bau der Straße, die zum See und zum Naturpark führen soll, wurde bereits begonnen. Am Rande des Naturparkes sollen einige Hotels, ein Parkplatz am See, ein viele Meter langer Rundsteg sowie eine Bootsverleihung entstehen. Die Burgenländische Landesregierung steht dem Projekt sehr positiv gegenüber.

Hiezu erfahren wir zusätzlich von der „Hager Press“:

Der Österreichische Stifterverband für Naturschutz ist dem World Wildlife Fund (WWF) angeschlossen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Lebensraum von Tieren und Pflanzen zu schützen.

Präsident des internationalen WWF ist Prinz Bernhard der Niederlande, Nationale Organisationen gibt es in Großbritannien: Duke of Edinburgh Prinz Philip, USA: General Dwight D. Eisenhower, Schweiz: Nationalrat Dr. Hans Oprecht, Westdeutschland: DDr. E. Gerstenmaier. Präsident der Österreichischen Organisation ist Konsul Manfred Mautner Markhof.

Die nationalen Organisationen stellen zwei Drittel ihres Geldes der internationalen Stiftung zur Verfügung. Diese verwendet die Gelder für internationale Pro-

jekte. Der Neusiedler See ist das erste internationale Projekt, das auf österreichischem Boden unterstützt werden soll. Außerdem wurde die Rheimmündung in den Bodensee angemeldet. Der Neusiedlersee, speziell der Seewinkel, ist ob seiner besonders reichen Flora und Fauna in der ganzen Welt bekannt. Endziel ist die Schaffung eines großen abgeschlossenen Gebietes, geplant ist zunächst der Ankauf des Seewinkels, oder wenigstens der Abschluß eines langjährigen Pachtvertrages.

Peter Scott ist der Vizepräsident des WWF und zu Besprechungen über das Projekt Seewinkel nach Wien gekommen. Er ist der Sohn des Robert Scott, dem bekannten Südpolforscher. Er betätigt sich als Maler und Schriftsteller, arbeitet für die BBC und war Präsident der Jury für Segeln bei den Olympischen Spielen in Tokio. Er ist der Direktor des Wildfowl Trust, der größten Sammlung lebender Wasservögel.

Wien, am 24. November 1964.



Peter Scott, Vizepräsident der WWF

Uhren Schmück Juwelen

sind die schönsten Geschenke für Ihre Lieben!

Original Schweizer Marken-
uhren - Omega - JWC - Tissot
Kuckucksuhren - Jahresuhren
- Schmuck in solidem Gold
und Silber

bekommen Sie in reicher
Auswahl in den Fachgeschäften

Willi Mayer

Uhrmachermeister

Güssing, Hauptplatz 1

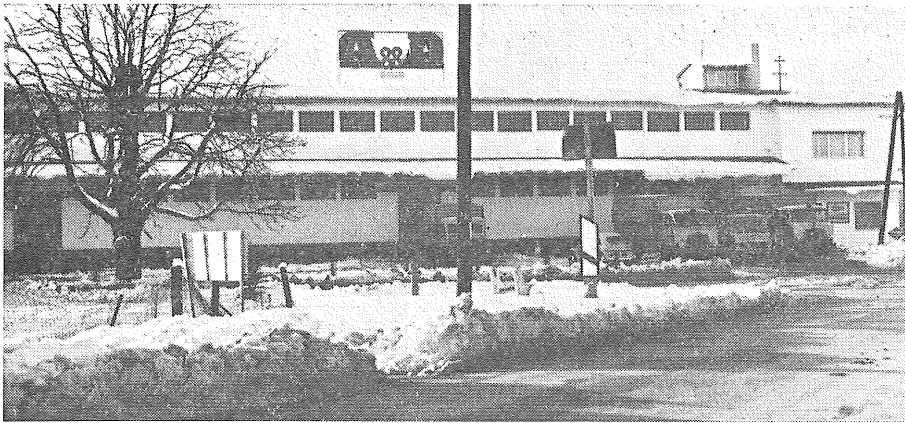
Oberwart

Bahnhofstraße 1

Wien VII,

Seidengasse 32

A & O-Verkaufszentrum Jennersdorf



In Jennersdorf, dem südlichsten Bezirksvorort unseres Landes, besteht seit 1957 die freie Leistungsgemeinschaft A & O, die gemäß der Struktur unseres Landes viele kleine und große Kaufhäuser mit lebenswichtigen Gütern, vor allem Lebensmittel, versorgt.

Der Chef dieser Gesellschaft, Kommerzialrat Herbert Delueg, hat im Jahre 1957 die Leitung dieses Betriebes übernommen. Ihm ist vor allem der Zubau einer großen Lagerhalle in der Nähe des Jennersdorfer Bahnhofes zu verdanken. 40 Beschäftigte finden in diesem großen Unternehmen, das das südliche Burgenland

und einen Teil der Oststeiermark als Versorgungsgebiet hat, Arbeit und Brot.

Freilich, es gibt in unserem Lande noch keine „shopping-centers“ zum Unterschied von Amerika, doch welcher Fortschritt seit damals, liebe Landsleute, seit ihr in die Fremde gezogen. Heute bekommen unsere Hausfrauen schon in den kleinsten Geschäften unserer Dörfer dank dieser großen Verkaufsorganisation jederzeit, was sie zu Hause für die Küche und den Haushalt brauchen.

Die A & O-Verkaufsorganisation ist aus dem geschäftlichen Leben unseres Landes nicht mehr wegzudenken.

Vereins zur Förderung der burgenländischen Wirtschaft zur Genüge gekennzeichnet. Wie bereits bekannt ist, gehören ihm die drei Wirtschaftskammern sowie die Landesexekutive des Gewerkschaftsbundes als ordentliche Mitglieder an, das Landesarbeitsamt ist mit beratender Stimme im Vorstand vertreten. Da überdies die letzte Generalversammlung an den Landeshauptmann und den Landeshauptmann-Stellvertreter das Ersuchen gerichtet hat, den Sitzungen beizuwohnen, dürfte die völlige Koordinierung der Bemühungen um die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Burgenland gewährleistet sein.

Sternsinger sammelten im Burgenland für die Weltmission

Überall in unseren burgenländischen Dörfern waren heuer wieder Buben, als Hl. Drei Könige verkleidet, unterwegs, um für die Hungernden in aller Welt zu sammeln. Es war wieder ein großer Erfolg. So trägt die burgenländische Jugend auch ihr Scherflein zur Linderung des Hungers in der Welt bei.



Pfarrer Gerger (Königsdorf) mit seinen Sternsingern aus Dobersdorf

100 neue Betriebe im Burgenland

In diesen Tagen wird im Burgenland der 100. neue Betrieb seit dem Jahre 1956 dem Gründungsjahr des Vereines zur Förderung der burgenländischen Wirtschaft, eröffnet. Aus diesem Anlaß soll auf Grund eines Vorstandsbeschlusses des Vereines eine Festschrift herausgegeben werden, um einerseits die erfolgreichen Bestrebungen zur Ansiedlung von neuen Betrieben im Burgenland zu dokumentieren und andererseits darauf hinzuweisen, daß diese Bestrebungen weiter verfolgt werden müssen, um das Wanderarbeiterproblem einer positiven Erledigung durch genügend Arbeitsplätze im Lande selbst zu lösen.

Eine Liste der neuen Betriebe im Burgenland vermittelt den Eindruck, daß man an diese wichtige Aufgabe des Landes, die Schaffung neuer Arbeitsplätze, sehr zielbewußt herangegangen ist. Vor acht Jahren hat es z. B. noch keine eisenverarbeitenden Betriebe im Burgenland gegeben, heute gibt es acht Betriebe dieser Branche. Die Kunststoffindustrie hat mit fünf neuen Betrieben Einzug im Burgenland gehalten, die Konservenindustrie mit drei neuen Betrieben, in der Möbelindustrie ist eine bedeutsame Ergänzung zu verzeichnen.

Eine Novität bilden die vielen Konfektionsbetriebe, die zum größten Teil weibliche Arbeitskräfte beschäftigen und die stillen Reserven des Landes mobilisierten. Es war sicherlich nicht die Absicht, in diesem Verhältnis Arbeitsplätze für Frauen

zu schaffen, jedoch ist in der Wirtschaft nicht alles vorherzusehen und es bilden zweifellos auch diese Betriebe eine Stärkung der Wirtschaftskraft des Landes.

Nunmehr aber ist der Verein bestrebt, durch eine gezielte Werbung bestimmte Wirtschaftsbranchen ins Burgenland zu bringen und damit in erster Linie Arbeitsplätze für Männer zu schaffen. Dadurch soll erreicht werden, daß das Wanderarbeiterproblem einer Lösung zugeführt wird.

Sowohl mit den bisherigen Erfolgen, die sich in der Errichtung von 100 neuen Betrieben ausdrücken, wie auch mit den weiteren Aufgaben ist die Bedeutung des

Flugkarten

Bahnkarten

Schiffskarten

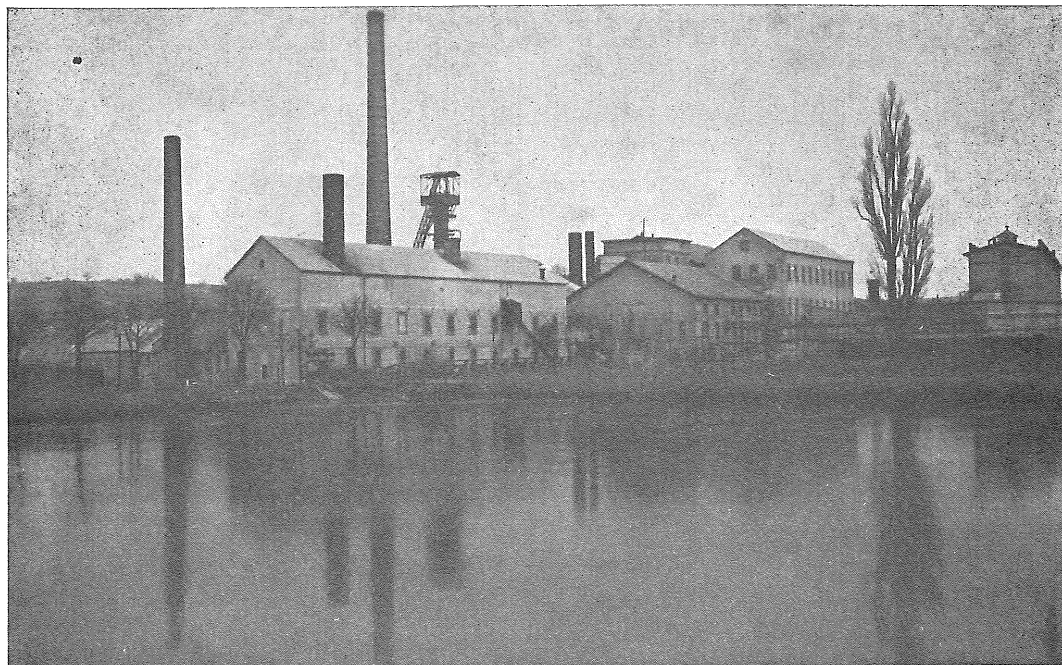
Vertrauenssache

Wenden Sie sich an den
Reisereferenten der „Burgenländischen Gemeinschaft“

JOHANN PREE

Edlitz 22, Post Deutsch-Schützen, Burgenland

Telefon: Edlitz 4



Zucker aus dem Burgenland

Die Zuckerfabrik in
Siegendorf

Wenn der Bauer im Spätherbst darangeht, die letzten Feldfrüchte einzubringen und die Landschaft sich anschickt, in einen vorübergehenden Ruhezustand zu treten, um für das Wachstum des kommenden Jahres neue Kraft und Nahrung aufzuspeichern, dann werden die Ofen der Zuckerfabrik in Siegendorf angeblasen, und eine hoch aufsteigende, weit ins Land hinein sichtbare Rauchwolke entsteigt dem Fabriksschlot und verkündet den Beginn der Kampagne.

Erstaunt stellt der Verkehrsteilnehmer eine plötzlich aufgetretene Veränderung des Straßenbildes fest, denn aus allen Teilen des Landes und der angrenzenden Bundesländer werden die Zuckerrüben in die Fabrik gefahren. Wenn man bedenkt, daß das Unternehmen bereits im Jahre 1852 gegründet und erst 27 Jahre später die Eisenbahn Odenburg—Wulkaprodersdorf—Ebenfurt als erstes Beförderungsmittel zur Zubringung der Rüben gebaut wurde, kann man ermaßen, unter welch schwierigen Bedingungen die Zuckererzeugung zum damaligen Zeitpunkt erfolgte. Um einen entsprechenden Absatz der Fertigware zu gewährleisten, mußte der Rübenpreis dementsprechend niedrig gehalten und die Arbeitslöhne gedrosselt werden.

Heute wirkt sich der Fabriksbetrieb auf die finanzielle Lage der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften besonders wohltuend aus. Da die Kampagne zu einem Zeitpunkt beginnt, an dem die landwirtschaftlichen Arbeiten zum größten Teil abgeschlossen sind, verdingen sich hunderte Kleinbauern und auch Söhne von Inhabern größerer landwirtschaftlicher Betriebe für mehrere Wochen als Fabriksarbeiter und verdienen bei besten Arbeitsbedingungen jene Beträge, die zur An-

schaffung eines der in der Landwirtschaft benötigten Gerätes erforderlich sind. Für die zeitgerechte An- und Rückfahrt von und zum Arbeitsplatz sorgt der Unternehmer. Es hat daher jeder Arbeitnehmer die Möglichkeit, in seiner arbeitsfreien Zeit im eigenen Betrieb nach dem Rechten zu sehen.

Die Siegendorfer Zuckerfabrik ist seit ihrer Gründung im Besitze der Familie Patzenhofer. Ihr Gründer, Conrad Patzenhofer, war auch Teilnehmer der Zuckerfabrik Hirm, die dann in den Alleinbesitz seines Schwiegervaters Daniel Ritter von Rottermann kam und im Jahre 1940 stillgelegt wurde.

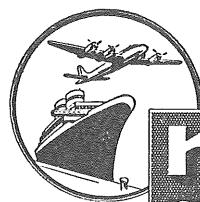
Während im Jahre 1939 im Burgenland 1.728.776 Meterzentner Rüben erzeugt wurden, kam es 1946, im ersten Nachkriegsjahr, zu einem Tiefstand von 61.714 Meterzentner. Im Zuge des Wiederaufbaues der burgenländischen Landwirtschaft war von Jahr zu Jahr ein erheblicher Aufschwung zu verzeichnen und im Jahre 1958 wurden

auf einer Anbaufläche von 5770 ha 1.765.397 Meterzentner Rüben geerntet.

Der Zug der Zeit hat es mit sich gebracht, daß bei den Verantwortlichen aller burgenländischen Gemeinden das Bestreben zur Gründung von Industriebetrieben vorherrscht, um einerseits Dauerarbeitsplätze zu schaffen und auf diese Weise dem Pendlerdasein der manuell arbeitenden Bevölkerung ein Ende zu setzen, andererseits aber auch, um die Finanzkraft der Gemeinden durch den Zufluß von Lohnsummen- und Gewerbesteuern zu heben. So manche Hoffnung wurde bereits erfüllt, doch auch Enttäuschungen mußten hingenommen werden. Die Siegendorfer Zuckerfabrik bildet bereits seit Jahrzehnten die Grundlage für einen Wohlstand, der sich beim Besuch dieser Ortschaft auf den ersten Blick abzeichnet und läßt der Dorfgemeinschaft Vorteile zuteil werden, die für weniger bemittelte Nachbargemeinden Wunschträume sind.

Felix Graf

Bei allen Reisen in die Heimat



KOCH
OVERSEAS CO., INC.
206 EAST 86th ST., NEW YORK 28

Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung,
Reisen in
Amerika,
Cruises nach dem
Süden,
wenden Sie sich
bitte immer an uns —
Wir garantieren einen
100%igen Dienst

Kulturarbeit der Burgenländischen Gemeinschaft



JOSEF REICHL

Josef Reichl ist der erste echte wirkliche Mundartdichter der Heinzen. Sein Leben und Wirken sind eng mit seiner Heimat verbunden. Die Heimatliebe, das heinzische Bauerntum, in seiner Erdverbundenheit und Schollen-treue und das Volksleben in seiner

bunten Mannigfaltigkeit sind die nie versiegenden Quellen, aus denen der Dichter schöpft.

Josef Reichl arbeitete als Hut-macher in Wien. Seiner Heimat in Liebe zugewandt wie kein anderer, wurde er in den Anschlußjahren (1918 bis 1921) der Sprecher der weniger ausdrücksgewandten Bauern seiner Heimat. Mit seiner Mundartdichtung verstand er das Selbstgefühl seiner Landsleute zu wecken und die breite Öffentlichkeit für die Rückgliederung des Burgenlandes an Österreich zu bewegen. Damit leistete er seiner Heimat einen Dienst, dessen geschichtliche Tragweite wir erst erkennen, wenn wir aus unserer gottbegnadeten Heimat über den „Eisernen Vorhang“ in das verwaiste Nachbarland blicken. Bis zu seinem Tode blieb Reichl seiner Heimat treu. Unsterblich sind seine Worte: „Es kao da liabe Herrgod niamd a schönre Hoamt gebn!“

Am 9. Dezember 1924 hörte des Dichters Herz für immer zu schlagen auf. Am 12. Dezember gab eine unüber-sehbare Menschenmenge dem toten Freund das Ehrengelait zur letzten Rast. Das Burgenland trauerte um seinen tapferen und treuen Sohn. Der Winter deckte mitleidvoll des Dichters Grabeshügel auf dem Zentralfriedhof

in Wien mit seinem weißen Schleier zu.

Anlässlich des 40. Todestages Josef Reichls hielt die „Burgenländische Ge-meinschaft“ dem Dichter zu Ehren im Dezember 1964 im Gasthof Raffel in Jennersdorf eine Gedenkfeier. Aus allen umliegenden Gemeinden kamen Männer und Frauen und auch Jugend-liche zu dieser eindrucksvollen Feier, die unter dem Motto stand: „Die Hei-mat in Wort und Lied“. Begrüßungs-worte sprach Oberamtmann Julius Gmoser, Präsident der B.G. Es rezitierte Hauptschuloberlehrer Paul Stel-zer, der Kulturreferent der B.G.. Dkfm. Edgar Bogner, ein Burgenlän-der, der in Wien lebt, sang selbstver-tonte Reichl-Lieder. Der Jennersdorfer Chor umrahmte mit Liederbeiträgen die Gedenkfeier.

Abschließend sagte Hauptschulober-lehrer Stelzer: „Inniger als Reichl kann kein Dichter von seiner Heimat sagen, schöner kein Sänger von seiner Heimat singen. Voll Stolz nennen wir Südbur-genländer daher Josef Reichl einen großen Sohn unserer Heimat.“

Nicht endenwollender Applaus be-kundete die Dankbarkeit der Zuhörer, die die Schönheiten ihrer Heimat im Wandel der Jahreszeiten in Wort und Lied erleben durften.

Für unsere Rückwanderer

Nachstehend veröffentlichen wir wie-der einige interessante Einschaltungen für unsere Rückwanderer. Wer sich für den Kauf interessiert, möge unter Anführung der angeführten Kennzahl direkt an uns schreiben. Wir werden jedem Landsmann beim Ankauf behilflich sein.

Neubauwohnungen A 002

angefangen von der Kleinstwohnung für Einzelpersonen bis zur 3-Zimmerwohnung mit etwa 90 m² Nutzfläche, ausgestattet mit Zentralheizung, Bad, E-Herd, von einer Siedlungsgenossenschaft erbaut und teil-weise noch im Bau befindlich, in den Orten: Jennersdorf, Güssing, Stegersbach, Oberwart, Eisenstadt, Neusiedl a. S. zu einem Monatszins von etwa S 6.50 pro m² Nutzfläche.

Bauplatz O 007

in Pinkafeld, ca. 700 m² groß, Lage nord-westlich vom Stadtgebiet auf sonnigem Westhang, Straße, Licht und Wasser vor-handen. Preis per m² ca. S 30.—.

Bauplätze O 006

in Oberwart, auf sonnigem Westhang, ca. 600 bis 700 m² groß, Straße, Licht und Wasser vorhanden. Preis pro m² S 40.— bis S 55.—.

Weingarten mit Weinkeller O 005

im Rechnitzer Weingebiet, mit Jahreser-trag bis zu 8000 Liter, Preis nach Verein-barung.

Wohnhaus O 004

bestehend aus 3 Wohnungen, Altbau, aus-baufähig oder als günstiger Bauplatz ge-eignet, in der Steinamangerstraße (Unter-trium) von Oberwart gelegen, Preis ca. S 100.000.—.

Wohnhaus E 004

bestehend aus Küche mit 2 Zimmern, Bad, WC sowie Dachzimmer, 1935 erbaut, E-Strom, Wasser-Kanalisation vorhanden, Straße im Bau, auf Südhang, in Eisen-stadt, Hummelstraße, renovierungsbedürftig, Preis: S 600.000.—.



Burgenländische Zigeuner
— altem Brauche gemäß —
beim „Neujahrsspielen“

Burgenländer führen mit der „United State“ auf Weihnachtsurlaub nach Amerika

Am 9. Dezember fuhren 13 Burgenländer mit dem Dampfer „United State“ von Bremerhafen nach New York. Sie verbrachten Weihnachten bei ihren Lieben in Amerika. Unsere Landsleute, die von der Reise überaus begeistert waren, sind am 14. Jänner wieder ins Burgenland zurückgekehrt.

Die Burgenländer danken der „Burgenländischen Gemeinschaft“, die in schöner Zusammenarbeit mit der „United States Lines“ ihnen diese herrliche Fahrt über den großen Teich ermöglichte. Sie schrieben unter anderem: „Es waren unvergeßlich schöne Tage auf dem schwimmenden Palast auf weiter See . . .“



Unsere Landsleute auf der Überfahrt

Mit der ‚Burgenländischen Gemeinschaft‘ in Amerika

Reisebericht von der ersten Gemeinschaftsflugreise nach Amerika von Eduard Gerger, Pfarrer in Königsdorf

(4. Fortsetzung)

Die Besichtigung des Sitzes der Vereinten Nationen, der St.-Patricks-Kathedrale und des höchsten Wolkenkratzers von New York war sehr anstrengend. Es war daher kein Wunder, daß ich mit meiner Begleitung sehr müde bei Familie Strobl (New York) ankam. (Die Schwester von Frau Strobl, Frau Wilhelmine König aus Poppendorf, war ebenfalls mit der „Burgenländischen Gemeinschaft“ nach Amerika gekommen!)



Von links nach rechts: Mrs. Rosa Decker, Mrs. Wilma König und Mrs. Cäcilia Strobl (New York)

Die liebevolle Aufnahme und die kaum noch zu überbietende Gastfreundschaft der Familie Strobl ließ aber alle Müdigkeit bald vergessen. Als ich kam, waren viele Landsleute schon anwesend, darunter Präsident Baumann mit Frau und Schwiegermutter, Rosa Decker, Onkel Franz Breier, Familie Merkli, Rudolf Santa mit Frau, Willi Strobl mit Familie und viele andere. Gerne und ausführlich berichtete ich von der alten Heimat, von den Leiden und Freuden der letzten Jahre und Jahrzehnte, von den Zerstörungen während und besonders gegen Ende des 2. Weltkrieges, aber auch vom Wiederaufbau, den wir zum großen Teil der tatkräftigen Hilfe unserer amerikanischen Landsleute zu danken hatten.

Zu schnell vergingen die Stunden. Die Mitternachtsstunde war schon weit überschritten, als ich das gastfreundliche Haus wehen Herzens, aber mit voller Brieftasche verließ. Frau König hatte vorher schon erfolgreiche Aufklärungsarbeit geleistet. Und so gaben mir die lieben Landsleute einen schönen Betrag für die Errichtung des neuen Hochaltars in meiner am Ende des Krieges total ab- und ausgebrannten Pfarrkirche in Königsdorf mit.

Der dritte Tag galt vor allem dem Besuch meiner Oberradlinger und aller deutsch-ungarischen Landsleute. Bei zwei Familien hatten sie sich versammelt: bei Familie Albert Mayer und Resi Feuchtl. Schulfreunden, die mit mir die Radlinger Bergschule besuchten und die vor 20 oder mehr Jahren nach Amerika ausgewanderten, konnte ich hier wieder die Hand drücken. Stunden der Freude und der Wehmut! Ja, auch der Wehmut! Denn mit Wehmut dachten wir an unser schönes Radling mit der prachtvollen Kirche, dicht an der Grenze zwischen Radling und Inzenhof (50 m von der Grenze entfernt!), an die liebe Bergschule und an die vielen malerischen Berghäuser, in denen unsere Eltern und Großeltern fleißig schafften. Wegen ihres Bekenntnisses zum deutschen Volkstum wurden sie unter Mitnahme von nur 20 kg Gepäck im Jahre 1946 ausgewiesen. Das gesamte Vermögen wurde beschlagnahmt und die Häuser niedergerissen. Die vom unvergeßlichen Erzpriester Josef Bartel im Jahre 1904 unter tatkräftiger Mithilfe der burgenländischen Gemeinden Inzenhof und Tshanigraben und amerikanischer Landsleute erbaute Kirche wurde geschlossen.

Herzlichen Gruß, liebe Landsleute, und schönen Dank für die inhaltsschweren Briefe für eine „gute Flugreise!“

Nach der hl. Messe des vierten Tages, die ich wie täglich in der Kirche der Kapuziner zelebrierte, machte ich eine halbtägige Stadtrundfahrt durch New York, dann aber verließ ich die Inselstadt New York und fuhr über



die George-Washington-Brücke nach New Jersey. Die George-Washington-Brücke ist die einzige Brücke, die die beiden Städte miteinander verbindet. Außer dieser Brücke gibt es nur noch einen Tunnel mit drei Fahrbahnen zwischen den beiden Städten.

In der Kinley Street zu New Jersey besuchte ich die Familie Paul Boandl, bei der ich einige Tage blieb. Viele in New Jersey lebende Landsleute fanden sich hier ein, und es wurde wieder Mitternacht, bis die letzten Besucher das liebe Boandl-Haus verließen.

Am nächsten Tag aber ging es weiter nach Allentown, Pa.

(Fortsetzung folgt)

Nach 40 Jahren in der Ferne auf Heimatbesuch



Die Familie Stelzmann in Morschendorf hatte im vergangenen Sommer lieben Besuch aus USA: Fam. Gisela und Matthias Kosits, Nazareth, Pa., kam nach 42 Jahren erstmalig auf Besuch in die alte Heimat. Es waren schöne Tage im Kreise der Lieben.

Die Kirche „Sankt Emmerich“, 50 m hinter dem Eisernen Vorhang, zwischen Radling und Inzenhof, auf ungarischem Gebiet gelegen, ist vielen Landsleuten in Amerika noch in guter Erinnerung.

CHRONIK DER HEIMAT

ASCHAU

Sterbefall: Am 23. Dezember starb die Rentnerin Aloisia Tallian, geb. Schimpl, Nr. 67, im Alter von 85 Jahren.

ANTAU

Verkehrsunfall: In der Gemeinde Antau geriet am 26. Dezember der 50jährige Gendarmeriebeamte Friedrich Fasching aus Eisenstadt auf der teilweise vereisten Fahrbahn mit seinem Pkw ins Schleudern und stieß gegen den neben der rechten Fahrbahn gestandenen Telefonmast. In weiterer Folge überschlug sich der Pkw mehrmals und kam in einem angrenzenden Acker zu liegen. Der Lenker wurde in das Krankenhaus Eisenstadt eingeliefert. Am Pkw entstand Totalschaden.

BURGAUBERG

Sterbefall: Im Alter von 87 Jahren ist am 16. Dezember Aloisia Ferstl, Nr. 15, gestorben.

BERNSTEIN

Betriebsstilllegung: Am 5. Jänner hat der Inhaber der Edelserpentinschleiferei Kommerzialrat Josef Piringer in Bernstein seinen Betrieb stillgelegt und die Arbeiter entlassen.

BREITENBRUNN

Betriebsgründung: In Breitenbrunn fand die Gleichfeier der Firma Clauß, Schokoladenfabrik, statt. An dieser Veranstaltung nahmen der Vorstand der Gemeinde-

abteilung Wirkl. Hofrat Dr. Hinterlechner, Bezirkshauptmann Pock sowie weitere Ehrengäste teil. Die Schokoladenfabrik liegt neben der Bundesstraße und die Frage der Einordnung in das Landschaftsbild wurde gut gelöst.

D. - TSCHANSCHENDORF

Sterbefall: Am 6. Dezember ist im Alter von 58 Jahren Josef Unger, Nr. 71 (Bergen), gestorben.

EISENSTADT

Sterbefall: An den Folgen eines Verkehrsunfalles ist am 11. Jänner der Kaufmann Alois Brodtrager aus Eisenstadt, Pfarrgasse 22, im 46. Lebensjahr im Krankenhaus Oberwart gestorben.

EDLITZ

Arbeitsunfall: Der Reisedienstreferent der B.G., Johann Pree, brach sich beim Holzabladen den Fuß. Seine geplante USA-Reise mußte deshalb unterbleiben.

FRAUENKIRCHEN

Brand: Am 8. Jänner entstand in den frühen Morgenstunden in der Selchkammer des Baumeisters Robert Pollreis ein Brand, welcher die Selchkammer, eine angrenzende Waschküche und den Dachstuhl eines Stallgebäudes vernichtete. Der Gesamtschaden beträgt etwa S 90.000.—.

GAAS

Sterbefälle: Martin Keschl, Nr. 8, ist am 10. Dezember im Alter von 69 Jah-

ren und Anna Deutsch, Nr. 111, am 28. Dezember mit 85 Jahren gestorben.

GROSSPETERSDORF

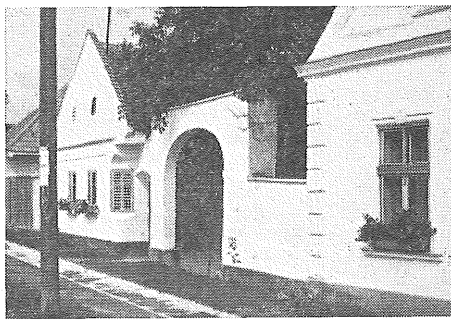
Sterbefall: Am 29. Dezember ist die Pensionistin Anna Reiger, geb. Niko, Wiesengasse 7, im Krankenhaus Oberwart im 71. Lebensjahr gestorben.

Verkehrsunfälle: Am 19. Dezember fuhr der 49jährige Schuhmachermeister Lukas Schwab aus Deutschschützen mit seinem Pkw auf der Straße zwischen Großpetersdorf und Oberwart gegen einen Randstein, wodurch sich das Fahrzeug überschlug und im rechten Straßengraben liegen blieb. Der Lenker erlitt dadurch eine Brustkorbprellung. — Ebenfalls am 19. Dezember überschlug sich die 33jährige Hausfrau Hedwig Schleiffer aus Wien mit ihrem Pkw auf der Straße zwischen Oberwart und Unterwart, nachdem sie mit dem Fahrzeug ins Schleudern geriet. Während die Lenkerin dabei Verletzungen unbestimmten Grades erlitt, blieben vier mit ihr fahrende Personen unverletzt.

GÜSSING

25jähriges Ehejubiläum: Kürzlich feierte im engsten Familienkreis Gewerbesekretär Stefan Klanatzky mit seiner Gattin Angela das Fest des 25jährigen Ehejubiläums. Die Jubeltrauung nahm Pater Quadrian Hasenhüttl in der Klosterkirche vor.

Irgendwo im Burgenland? (10 Dollar zu gewinnen)



Im Burgenland steht dieses Bauernhaus mit der uns vertrauten Hofeinfahrt. In welchem Dorf aber steht dieses Haus?

Sicher bist Du, lieber Landsmann, bei Deinem Heimatbesuch schon durch diesen schönen Ort, in dem dieses alte burgenländische Bauernhaus steht, gefahren. Kannst Du Dich noch erinnern?

Einsendungen mittels Postkarte unter dem Kennwort „**Wo steht das Bauernhaus?**“ bis Ende Juni 1965 an die Zentrale der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Güssing, Burgenland, Austria.

Aus den richtigen Einsendungen wird unter Ausschluß des Rechtsweges eine Karte ausgelost. Der Preis für den glücklichen Gewinner beträgt

10 US-Dollar.

Die Vereinsleitung der B. G.

Theateraufführung: Von der Kath. Arbeiterjugend wurde zu den Weihnachtsfeiertagen im großen Pfarrheim ein Theaterstück aufgeführt. Es konnte ein guter Besuch verzeichnet werden.

HANNERSDORF

Vom Fremdenverkehr: Der Fremdenverkehr im Burgenland ist im steten Ansteigen begriffen, was nicht zuletzt auf die Modernisierung von bestehenden Gaststätten und Hotels und Schaffung von weiteren Zimmern nach modernsten Gesichtspunkten zurückzuführen ist. Im Ruheort Hannersdorf, am Abhänge des Hannersberg und Königsberg gelegen, gibt es vier Gaststätten, von denen zwei Fremdenzimmer besitzen. Das Gasthaus Hasler wurde jetzt modernisiert. Eine ruhige Lage, mit 10 Betten, modernst eingerichtet, laden die Gäste zum Verweilen ein. Das Gasthaus steht an der Straße Hannersdorf—Eisenberg. Zum Gasthaus gehört auch ein 1/2 ha großer Obstgarten, an den sich der Tauenbach anschließt. Eine Betonkegelbahn steht den Gästen zur Verfügung. Die Gemeinde und der Verschönerungsverein sind bemüht, durch Verschönerung des Ortsbildes den Gästen einen Aufenthalt auch angenehm zu gestalten.

HASENDORF

Todesfall: Johann Mart, Nr. 2 b, ist am 17. Dezember im Alter von 70 Jahren gestorben.

HORNSTEIN

Verkehrsunfall: Zirka zwei Kilometer nördlich von Hornstein geriet am 24. Dezember der 42jährige Polizeibeamte Friedrich Schifkovitz aus Wien mit seinem Kombiwagen ins Schleudern und stieß in weiterer Folge gegen einen an der linken Straßenseite befindlichen Baum. Bei dem Anprall erlitt die im Pkw mitgefahrene 31jährige Elfriede Jandrisits aus St. Michael Verletzungen und mußte mit der Rettung in das Krankenhaus Eisenstadt eingeliefert werden. Der Pkw-Lenker und sein zehnjähriger Sohn Fritz blieben unverletzt.

JENNERSDORF

Vom Gesangverein: Der Gesangverein Jennersdorf entfaltete in den letzten Wochen eine reiche musikalische Tätigkeit. Erwähnt sei die erfolgreiche Mitwirkung bei einer Ehrenbürgerfeier und der Weihnachtsfeier des Sportvereines. Mit dem Vortrag geistlicher und weltlicher Weihnachtslieder im Krankenhaus Güssing, versuchte der Chor den Kranken Abwechslung und Freude zu bringen. Auch beim Kulturabend, der von der „Burgenländischen Gemeinschaft“ Josef Reichl gewidmet war, wirkte der Gesangverein mit und sang zwei Lieder, deren Texte von Josef Reichl stammen: „Mei Dörferl“ und „Wei sull i di nit gen hobn“. —Chorleiter und Sänger erfüllt es mit Freude, daß über die Darbietungen manch anerkennendes Wort gefallen ist.

Brand: Am 6. Jänner entstand im neuerbauten Telefon-Fernwählamt in Jennersdorf durch einen Elektrospeicherofen, auf welchem Pappschachteln mit Geräten zum Trocknen gestellt waren, ein Brand. Durch das Feuer wurden 20 Gruppenwählgeräte beschädigt. Der Brand konnte durch einen Gendarmeriebeamten sowie den Ortsfeuerwehrkommandanten von Jennersdorf gelöscht werden. Es entstand ein Sachschaden von S 20.000.—

KÖNIGSDORF

Sterbefall: Am 19. Jänner starb Julia Mathes, Nr. 25, im Alter von 75 Jahren.

KROBOTEK

Hochzeit: Der Maurer Helmut Werner, Nr. 13, und die Näherin Karoline Steigl aus Wallendorf 109 haben am 23. Jänner die Ehe geschlossen.

KUKMIRN

Jagdunfall: Am 29. Dezember löste sich während einer Treibjagd in Kukmirn unbeabsichtigt ein Schuß aus der Schrotflinte des 44jährigen Landwirtes Franz Hoanzl aus Kukmirn, von dem der 24jährige Landarbeiter Heinz Dymarek aus Kukmirn

am rechten Oberschenkel getroffen wurde und Verletzungen unbestimmten Grades erlitt.

KULM

Todesfall: Im Alter von 35 Jahren ist am 10. Dezember Wilhelm Fikis, Nr. 19, gestorben.

LOCKENHAUS

Sterbefall: Im 75. Lebensjahr verstarb am 11. Jänner im Krankenhaus Oberwart der Schuldirektor i. R. Adolf Wertsch, Schloßstraße 4.

LUTZMANNSBURG

40 Jahre Raiffeisenkasse: Die Raiffeisenkasse Lutzmannsburg konnte das Fest ihres 40jährigen Bestandes feiern. Viele Mitglieder und Freunde hatten sich eingefunden, um an dieser Festversammlung teilzunehmen.

MATTERSBURG

Todesfall: Zwei Tage vor Vollendung seines 90. Lebensjahres starb der Landwirt Michael Sieber. Der Verstorbene war langjähriger Vizebürgermeister der Stadt Mattersburg.

MARKT NEUHODIS

Sterbefall: Am 29. Dezember starb der Zimmerer Stefan Hoschopf im 51. Lebensjahr.

MISCHENDORF

100. Geburtstag: In geistiger und körperlicher Frische vollendete der Rentner Franz Halper sein 100. Lebensjahr. An diesem Ereignis nahm nicht nur der Gemeinderat sondern der ganze Ort Anteil. Zur Gratulation erschien ferner der Bezirkshauptmann Dr. Dax, der im Auftrag der Landesregierung eine Ehrengabe überreichte. Auch eine in Amerika lebende Schwester war anwesend. Der Jubilar hat ebenfalls mehrere Jahre in Amerika verbracht.

MOGERSDORF

Verkehrsunfall: Am 17. Jänner stieß der 23jährige Hilfsarbeiter Anton Bakanic aus Doiber mit seinem Pkw auf der Bundesstraße Nr. 50 in Mogersdorf das Ehepaar Anton und Theresia Schmidt nieder, wodurch beide schwere Verletzungen erlitten.

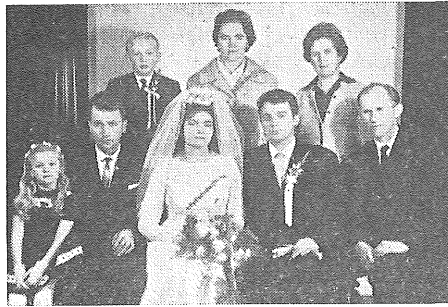
MOSCHENDORF

Sterbefall: Nach langem Leiden starb im Krankenhaus Güssing am 1. Dezember Rosa Baumann im 63. Lebensjahr. Sie wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am 3. Dezember in Moschendorf zu Grabe getragen. Die Verstorbene hinterläßt zwei Töchter in USA.

Erweiterung der Ortswasserleitung: Ende vorigen Jahres wurde das Wasser in den Ortsfriedhof geleitet. In diesem Jahr sieht man vor, das Weingebiet mit den vielen Kellern mit Wasser zu versorgen.

Hochzeitsglocken läuten . . .

Am 8. November 1964 schlossen Gerti Schendl von Kotezicken und Josef Faßl von Rotenturm an der Pinka den Bund fürs Leben. — Sie grüßen mit diesem Hochzeitsbild alle Verwandten und Bekannten.



MÜHLGRABEN

Hochzeit: Am 16. Jänner schlossen Heinrich Storm, Nr. 5, und Rosalinde S a m p t, Doiber 10, den Bund fürs Leben.

NEUDAUBERG

Hochzeit: Herta Neuhold, Nr. 126, und Franz H a i n d l, Nr. 126, schlossen am 2. Jänner die Ehe.

NEUSTIFT BEI GÜSSING

Skilift: Der erste Skilift des Burgenlandes wurde von den Gasthofbesitzern Franz und Julia Bieber aus Güssing auf den landschaftlich schönen Anhöhen ihres modern eingerichteten Gasthofes in Neustift bei Güssing errichtet. Der Skilift, der eine Länge von 350 Metern und eine Abfahrtsstrecke von 700 Metern aufweist, ist von der alten und der neuen Bundesstraße Güssing — Heiligenkreuz i. L. sehr gut erreichbar. Der schöne, steile Skihang weist eine Fläche von über 7 ha auf und bietet nicht nur für erwachsene Könnler, sondern auch für Anfänger, Schulen und Kinder Übungsmöglichkeiten. Im Vorjahr wurde ein Skischlepplift provisorisch benützt und es kamen schon damals viele Wintersportler aus nah und fern. Nunmehr wurde ein neuer Stehmarktilift montiert und vor kurzem in Betrieb genommen.

NEUDORF BEI PARNDORF

Arbeitsunfall: Kürzlich fiel der Landwirt Georg R a p p aus Neudorf bei Parndorf in der landwirtschaftlichen Brennereigenossenschaft in Neudorf in einen Kessel. Der heiße Flüssigkeit enthielt. Dadurch erlitt Rapp Verbrennungen verschiedener Grade und mußte in das Allgemeine Krankenhaus Wien gebracht werden.

OBERWART

Vizebürgermeister Alexander Pal 7: Am 4. Jänner ist Gemeindevorstand und Presbyter Alexander Pal, Transportunternehmer in Oberwart, nach schwerem Leiden im 61. Lebensjahr gestorben.

Hohe Auszeichnung eines gebürtigen Oberwarters: Dem Theaterfriseur und Maskenbildner Julius Sterniczky in Klagenfurt, der allseits bestens bekannt als echtes Kind aus Oberwart, wurde mit Entschluß vom 17. November 1964 vom Bundespräsidenten die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Von Landeshauptmann W e d e -

nig wurden dem Ausgezeichneten die Glückwünsche des Landes Kärnten übermittelt.

POPPENDORF

Hochzeit: Inge Drauch, Nr. 132, und Julius Schick aus Neusiedl b. Güssing Nr. 119 schlossen am 9. Jänner den Bund fürs Leben.

Sterbefall: August J a i n d l, Nr. 88, ist am 19. Jänner im Alter von 88 Jahren gestorben.

Schulneubau: Im Frühjahr 1965 soll mit dem Bau einer neuen zweiklassigen Volksschule unmittelbar hinter dem Gemeindehaus begonnen werden.

PINKAFELD

Verabschiedung: Der langjährige leitende Oberamtmann der Stadtgemeinde Pinkafeld, Franz Oswald, trat am 31. Dezember 1964 in den dauernden Ruhestand. Der Gemeinderat verabschiedete ihn im Rahmen einer Feier im Rathaussaal.

PURBACH

Folgschwerer Sturz: Am 17. Jänner stürzte der 42jährige Gendarmeriebeamte Rudolf L a n g aus Purbach auf der Hauptstraße in Purbach infolge des herrschenden Glatteises und brach sich dabei den rechten Unterarm.

ROHRBACH A. D. T.

Sterbefall: Der Landwirt Johann Putz aus Rohrbach a. d. T. 24, ist am 30. Dezember im Krankenhaus Oberwart im Alter von 84 Jahren gestorben.

Fußgänger niedergestoßen: Am 1. Jänner fuhr der 20jährige Maurergehilfe Johann Schießl aus Rohrbach a. d. T. durch die Gemeinde Rohrbach, wobei er zwei Fußgänger, und zwar die 49jährige Maria Werderits und den 51jährigen Landwirt Vinzenz Werderits, beide aus Rohrbach, niederstieß. Die Fußgänger erlitten schwere Verletzungen, der Pkw-Lenker wurde leicht verletzt.

SCHACHENDORF

Verkehrsunfall: Am 10. Jänner stieß ein vom 46jährigen Kaufmann Alfred Brodtrager aus Eisenstadt gelenkter Pkw auf der unbeschränkten Eisenbahnkreuzung bei Schachendorf gegen eine Güterzuglokomotive. Dadurch wurden der Pkw-Lenker sowie seine Mitfahrer, die 33jährige Mar-

garethe G s c h e i d e r aus Rechnitz sowie der 40jährige Zollwachbeamte Franz G s c h e i d e r, schwer verletzt. Alfred Brodtrager starb tags darauf im Krankenhaus. Der entstandene Sachschaden beträgt an der Lokomotive S 2000.— und am Pkw etwa S 30.000.—.

SCHEIBERSDORF

Sterbefall: Am 6. Jänner ist im Krankenhaus Oberwart Theresia Karner, geb. Iglar, Nr. 46, im Alter von 74 Jahren gestorben.

STEGERSBACH

Vom Kriessopferverband: Am 2. Jänner unternahm Reisetilnehmer von Stegersbach, Bocksdorf, Olbendorf, Litzelsdorf und Pinkafeld mit zwei Autobussen eine Fahrt zur Wiener Eisrevue in die Stadthalle. Die Reiseleitung hatten die Kam. Karoline Novosel und Franz Pendl. Bei diesem herrlichen Programm konnten die Teilnehmer einige Stunden die Alltagsorgen vergessen.

Betriebs-Weihnachtsfeier: Wie alljährlich veranstaltete die Bauunternehmung Ing. A. Holpfer in Stegersbach im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Neubauer-Popofsts am 22. Dezember 1964 eine Weihnachtsfeier. 120 erschienene Firmenmitglieder wurden mit Geschenken bedacht. Alle jenne Poliere, Handwerker und Arbeiter, die dem Unternehmen zehn Jahre angehören, erhielten als Lohn ihrer Treue einen goldenen Siegelring und einen großen Geschenkkorb. Der Chef des Betriebes, Ing. A. Holpfer, lobte den Fleiß und die Verlässlichkeit aller Beschäftigten. — Worte besonderer Anerkennung galten den Ingenieuren, Angestellten, Polieren, Maschinisten und Kraftfahrern. Auch die Belegschaft überreichte dem Firmenchef ein Geschenk und bedankte sich für die erhaltenen Geschenke und die schöne Feier. Eine Musikkapelle sorgte für gute Stimmung.

STINATZ

Sterbefälle: Am 28. Dezember starb die Gastwirtin Maria Z s i f k o v i t s, geb. Grandits, im 50. Lebensjahr. — An den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles ist ebenfalls am 28. Dezember der im fünften Lebensjahr stehende Manfred Kirisits gestorben. Der Knabe wollte am 28. Dezember in Stinatz über die Straße laufen, drehte aber auf der Straßenmitte um, um wieder zurückzulaufen. Dabei wurde er vom Pkw des 21jährigen Hilfsarbeiters Alois Sommer aus Wörtherberg erfaßt und niedergestoßen. Bei dem Unfall erlitt das Kind tödliche Verletzungen.

ST. KATHREIN

Sterbefälle: Im Alter von 82 Jahren starb am 19. November Michael S a r k ö z i, Nr. 33, und am 31. Dezember Johann Milisits, Nr. 25, im Alter von 80 Jahren.

TADTEN

Brand: Am 1. Jänner geriet die Scheune der Gemeinde Tadten in Brand, wodurch diese und eine danebenstehende Scheune vernichtet wurden. Durch den Brand entstand ein Sachschaden von ca. S 130.000.—.

TOBAJ

Neue Straßenbeleuchtung: Eine moderne Straßenbeleuchtung ist derzeit im Bau, welche rund S 120.000.— kosten wird.

TRAUSDORF AN DER WULKA

Verkehrsunfall mit Fahrerflucht: Am 12. Jänner, um 22.30 Uhr, fuhr der 21-jährige Kraftfahrer Felix Karlich aus Trausdorf im alkoholisierten Zustand ohne Führerschein mit seinem Pkw durch die Ortschaft St. Margarethen, wobei er den auf der rechten Fahrbahnseite gehenden stark alkoholisierten Hilfsarbeiter Johann Scharaditsch, 41 Jahre alt, aus St. Margarethen, niederstieß und ihm Verletzungen zufügte. Karlich kümmerte sich nicht um den von ihm Niedergestoßenen und fuhr weiter. Beamte des Gendarmeriepostens St. Margarethen forschten den Fahrerflüchtigen nach Mitternacht in Trausdorf aus und veranlaßten eine Blutabnahme. Der Pkw-Lenker hatte sein Fahrzeug in Betrieb genommen, trotzdem ihm wegen Trunkenheit der Führerschein schon vor längerer Zeit entzogen wurde.

WELTEN

Brand: Am 2. Jänner geriet der Dachstuhl des Wohnhauses des Landwirtes Franz Schnepf in Welten in Brand, wodurch ein Sachschaden von S 30.000.— entstand. Schnepf betrieb am Dachboden eine Junghühnerzucht und benützte zur Wärmeerzeugung einen Sägespäneofen. Während er den Feuerwehrball besuchte, dürfte durch Überhitzen des Sägespäneofens der Brand entstanden sein.

WEICHSELBAUM

Sterbefall: Die Landwirtin Karoline Granitz, Nr. 5, ist am 14. Jänner im Alter von 72 Jahren gestorben.

WORTHERBERG

Hochzeit: Ingeborg Kletzander, Nr. 15, und Franz Tuidler aus Oberdorf Nr. 111 schlossen am 2. Jänner den Bund fürs Leben.

ZÄHLING

Verkehrsunfall: Am 12. Jänner stieß der 45jährige Vertreter Robert Steinbach aus Linz mit seinem Pkw auf der Bundesstraße Nr. 65 außerhalb von Heiligenkreuz i. L. den 35jährigen Maurer Franz Schnalzer aus Zehring, welcher dem Fahrzeug auf der linken Fahrbahnseite gehend entgegenkam, nieder, wodurch der Fußgänger schwere Verletzungen erlitt. Er wurde bewußtlos in das Krankenhaus Güssing gebracht. Nach den durchgeführten Erhebungen soll der Fußgänger betrunken gewesen sein.

ZUBERBACH

Promotion: Im großen Festsaal der Universität Wien erfolgte kürzlich die Promotion des Josef Funovics zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Aus dem Nachbarland

FÜRSTENFELD

Zweitausendste Ausfahrt mit der Rettung: Eine anerkennenswerte Leistung vollbrachte Marianne Fürst aus Fürstenfeld:

als freiwillige Helferin des Roten Kreuzes hat sie kürzlich ihre zweitausendste Ausfahrt durchgeführt.

Eheschließungen: Vor dem Standesamt Fürstenfeld schlossen die Ehe: Der Pensionist Josef Hahne mit der Tabakfabriksarbeiterin Christine Kober, beide aus Fürstenfeld; der Elektrikergeselle Hermann Weber mit Margarethe Zotzmann, beide aus Fürstenfeld; der Autounternehmer Ferdinand Roch aus Fürstenfeld mit der Angestellten Margarethe Kellner.

Wozu noch der eiserne Vorhang?

Budapest/Wien. — Der Vizeaußenminister der Volksrepublik Ungarn stellte vor dem ungarischen Parlament diese Frage, als er auf die in der letzten Zeit sichtlich gebesserten, ja nachgerade normalisierten Beziehungen zu Österreich zu sprechen kam. Im Hinblick auf diese Entwicklung, so führte er aus, sei der Eiserne Vorhang an der ungarisch-österreichischen Grenze ein Anachronismus, der in Bälde verschwinden werde, da Ungarn aus Österreich keine Gefahr drohe.

Eine weitere erfreuliche Tatsache ist das Ergebnis mehrfacher Aussprachen zwischen Vertretern der ÖBB und Exponenten der ungarischen Staatsbahnen: Mit 30. Mai 1965 werden wieder Personenzüge von Graz über Fehring-Mogersdorf nach St. Gotthard fahren. Anschluß an die ungarischen Züge in Richtung Körmend—Steinamanger und Budapest ist gegeben. Der Triebwagen fährt um zirka 8.30 Uhr in Graz-Hbh.

ab und trifft um zirka 10.30 Uhr in St. Gotthard ein. Er fährt anschließend zurück und trifft um zirka 13.00 Uhr wieder in Graz ein. Die zweite Verbindung stellt am gleichen Tag (mit Umsteigen in Fehring) ein um zirka 16.00 Uhr in Graz-Hbh. abgehender Personenzug dar, der gegen 18.30 Uhr in St. Gotthard sein wird und dort sofort nach Aufnahme eines passenden Anschlusses von Budapest und Steinamanger wendet, so daß er kurz nach 21.00 Uhr wieder in Graz ankommt.

Die Ungarn versprechen sich davon einen stärkeren Zustrom von Sommerurlaubern zum Plattensee. Die versprochene Lockerung des Visumzwanges, der bis jetzt allerdings noch aufrecht ist, könnte manches noch verbessern. Und darüber hinaus erhebt sich die Frage (und die Hoffnung), daß auch in Richtung Oberwart—Rechnitz—Güns bald wieder die Personenzüge rollen mögen. Zum Vorteil beider Staaten.

Das Land unterstützt die 106 burgenländischen Kindergärten

Im Burgenland bestehen derzeit 106 Kindergärten. Diese Einrichtungen sind zur Unterstützung der Eltern, die in der Landwirtschaft arbeiten oder anderweitig berufstätig sind, notwendig. Damit das Burgenland in der Erziehung des vorschulpflichtigen Kindes nicht im Rückstand bleibt, ist in diesen Einrichtungen immer wieder die Anschaffung von entsprechendem Bildungs-, Spiel- und Beschäftigungsmaterial und die Ergänzung der oft mangelhaften Ausstattung notwendig. Die Mittel hiezu können aus den Elternbeiträgen nicht aufgebracht werden, und auch die Kindergartenerhalter (Gemeinden und Religionsgemeinschaften) sind hiezu nicht im erforderlichen Ausmaß in der Lage, da sie ohnehin durch den Personalaufwand stark belastet werden.

Auch die bauliche Unterbringung der

Kindergärten ist in vielen Fällen als unzulänglich und manchmal als ausgesprochen primitiv anzusprechen. Es kann daher nicht genug begrüßt und gefördert werden, wenn sich Kindergartenerhalter zu entsprechenden Bauführungen oder wenigstens Adaptierungen entschließen. Leider sind dem guten Willen hier meist infolge Fehlens der erforderlichen Mittel sehr enge Grenzen gezogen.

Um eine wirksamere Förderungstätigkeit als in den vergangenen Jahren zu ermöglichen, stellte der Landtag im Landesvoranschlag für diese Zwecke S 300.000.— zur Verfügung. Zu Förderungsmaßnahmen ist das Land auch deswegen moralisch verpflichtet, weil die Wirtschaftsnot, durch die die Auflassung der Landeskinderkärten im Jahre 1928 erzwungen, längst überwunden ist.



Nur Stunden trennen Sie von Ihren Lieben
in Amerika

Jeden Tag mit SWISSAIR Jets

ab Wien 10.15

an New York 15.35

An Bord wird deutsch gesprochen und
 mit erlesener Sorgfalt serviert

SWISSAIR

Wien I., Körntnerring 4

Tel. 65-16-01

Meine liebe Maria!

Das ist sicher eine wichtige und große Neuigkeit für Dich Stell Dir vor, ich werde nun doch im Sommer zu Dir nach Amerika fliegen. Nach all den Jahren . . . Nun sind es siebzehn Jahre her, daß wir uns nicht mehr gesehen haben. Weißt Du, es fällt mir ja nicht leicht, aber was soll das Geld? — Ein paar Sachen neu kaufen oder Dich wiedersehen, die Kinder kennenlernen, es ist eigentlich in meinem Leben doch nichts mehr wichtiger als das.

Ja, ich zähle schon die Tage und so bin ich voll Vorfreude und eigentlich jetzt schon reichlich entschädigt.

Grüß mir Deinen Mann, küsse die Kinder und bleib gesund bis zu unserem baldigen Wiedersehen

Deine Dich innig-
 liebende Schwester

Rosa

Rechnitz, 15. Jänner 1965

Sonderflüge 1965 in die alte Heimat

Nur für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“ mit einer Mitgliedschaft von mehr als 6 Monaten. Alle Flüge mit modernen Düsenflugzeugen. Beide Flüge kommen nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 125 Personen zustande. Für nicht ausgenützte Leistungen übernimmt die B. G. keine Gewähr oder Rückzahlung. Kommt der Flug nicht zustande, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück. Treten Sie nach Anmeldung vom Flug zurück, bekommen Sie Ihr Geld auch zurück, wenn Sie oder wir für Sie eine Ersatzperson finden. Im übrigen gelten unsere Teilnahme- und Stornobedingungen (s. Seite 12 im Novemberheft 1964)

PROGRAMM:

Flug Nr. 1: Ab New York am 19. Juni 1965 —
(Lufthansa) ab Wien am 24. Juli 1965
Flug Nr. 2: Ab New York am 1. Juli 1965 —
(Lufthansa) ab Wien am 5. August 1965

Für beide Flüge: **Preis pro Person hin und zurück:**

bei voller Maschine	356 Dollar
ab 140 Personen	366 Dollar
ab 135 Personen	379 Dollar
ab 130 Personen	392 Dollar
ab 125 Personen	406 Dollar

Im Flugpreis ist inbegriffen: Fahrt und Betreuung von Idlewild - New York bis ins Heimatdorf und vom Heimatdorf bis New York.

Gutes Service im Flugzeug, Zubringung und Abholung von und zum airport Schwechat. Empfang in Schwechat, Musik, Gepäcktransfer zu den Bussen in Schwechat usw. Nicht inbegriffen: Flughafengebühren, sowie Fahrten außerhalb des Burgenlandes.

Geplant ist eine Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell und nach Rom, sowie eine Rundfahrt durch die herrlichen Gegenden Österreichs. Kurz, die B. G. will für Sie dasein!

Melden Sie sich sogleich an — sorgen Sie für Ihren Platz im Flugzeug! Anmeldungen bei jedem Stadtvertrauensmann der B. G. oder bei **Mrs. Marion Baumann, 144-49, 27th Avenue, Flushing 54, New York.**

Anmeldungen nehmen auch entgegen:

In Philadelphia: Mr. Gottlieb Burits, 198 W. Raymond Str., Phila.

In Allentown, Pa.: Mr. Julius Gmoser, 221 1/2 Ridge Ave.

In Chicago: Mr. Frank Volkovits, 6949 So. Koemnsky, Chicago 29

Mr. Kolly Knor, 6317 W. Byron Str., Chic. 34
Mr. John Loipersbeck, 10849 S. Kedzie Ave.,

In Toronto: Mr. Frank Hemmer, 162 Eileen Ave. Toronto

In Milwaukee: Mr. Joe Krumplitsch, 4524 N. 76 Str., Milwaukee 18, Wisc.

In Pittsburgh: Mrs. Louise Fandl, 272, Bellevue Rd.

Weitere Annahmestellen im nächsten Heft!

1965 wieder nach Amerika

Abflug 2. Juli 1965 von Schwechat — Retourflug von New York am 13. August 1965.

Der Flug wird mit einer modernen Düsenmaschine einer bewährten Fluggesellschaft durchgeführt.

Nur Mitglieder der B. G. mit einer Mitgliedschaft von mehr als 6 Monaten sind teilnahmeberechtigt. Sichern Sie sich jetzt schon Ihren Sitz in der Maschine. Im übrigen gelten wie bisher die Teilnahme- und Stornobedingungen der B. G. (neuerlich veröffentlicht auf Seite 12 des Novemberheftes 1964!)

Der Flugpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl, die beim Abflug gegeben ist. Anzahlung: \$ 2500.— oder rund 100 US-Dollar.

Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 95 Personen zustande.

Näheres direkt bei uns zu erfahren!

Änderungen noch vorbehalten!

Voraussichtlicher Flugpreis beim Abflug:

bei voller Maschine	295 US-Dollar
ab 125 Personen	316 US-Dollar
ab 115 Personen	343 US-Dollar
ab 105 Personen	376 US-Dollar
ab 95 Personen	415 US-Dollar

Im Flugpreis ist die Zubringung und Abholung (entgegen unserer bisherigen Ausschreibung) nicht inbegriffen. Nicht inbegriffen sind auch die Flughafengebühren, wohl aber Verwaltungsspesen, Betreuung, Ausschreibung und ausgezeichnete Verpflegung während des Hin- und Retourfluges.

Achtung, Landsleute im Burgenland!

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ hat in allen Bezirksvororten des Burgenlandes Kontaktbüros eingerichtet.

Sie befinden sich

in **Jennersdorf** in der Sparkasse,
in **Güssing** in der Zentrale (Sparkasse),
in **Oberwart** in der Raiffeisenkasse,

in **Oberpullendorf** in der Volksbank,

in **Mattersburg** in der Volksbank,

in **Eisenstadt** und in **Neusiedl/See** ist die Kontaktstelle erst in Vorbereitung.

In allen Angelegenheiten der B. G. können Sie sich an diese Stellen wenden.